

das Lilienscepter. Christus in aehnlicher Tracht mit Kreuzesnimbus hält gleichfalls ein Scepter in der Linken und hebt segnend die Rechte. — Die angrenzenden Gewoelbefelder enthalten Cherubimgestalten, die dreieckigen Gewoelbezwickel Propheten mit Spruchbaendern.

Die Typen haben infolge der Erneuerung ihren urspruenglichen Charakter eingebuesst. Die Darstellungen heben sich von blauem, mit Sternen gemusterten Hintergrunde ab, der fuer die romanische Wandmalerei in demselben Sinne als neutraler Fond dient wie der Goldgrund fuer die fruehchristlichen Mosaiken.



WANDMALEREIEN AUS DER SAKRISTEI DER STIFTSKIRCHE ZU LANDAU IN DER PFALZ.

Die Stiftskirche zu Landau in der Pfalz und die mit ihr verbundene Klosteranlage ist eine bauliche Gruendung aus den letzten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts, doch moegen die Bauarbeiten sich noch bis in das 14. Jahrhundert hineingezogen haben.*) Die Kirche war in unserer Zeit Simultankirche geworden und ist erst 1893 dem protestantischen Cult allein ueberlassen worden. Gegenwaertig wird sie unter Leitung von Heinrich von Schmidt einer umfassenden Erneuerung unterzogen. Bei diesen Erneuerungsarbeiten wurden im Sommer 1896 sowohl in der Kirche wie in dem an der Nordost-Ecke belegenen Raume, der lange Zeit als katholische Sakristei gedient hatte, gothische Wandmalereien wieder aufgefunden. Diese sind von dem Maler Otto Fusshoeller-Barozzi mit dankenswerther Sorgfalt blossgelegt und in ausfuehrlichen, den Befund getreu wiedergebenden farbigen Zeichnungen aufgenommen worden. Am besten erhalten sind vier Wandbilder in den Bogenfeldern der erwahnten Sakristei, welche die vier bedeutendsten Ereignisse im Leben Christi und der christlichen Heilsgeschichte zur Anschauung bringen, die Geburt, Christi Leiden, Auferstehung und die Darstellung der Trinitaet. Zwei von ihnen sind auf Tafel  zum ersten Male veroeffentlicht, ein Ecce homo und die Dreieinigkei. Von

den beiden uebrigen stellt das eine, von dem eine Ecke links oben auf der Tafel abgebildet ist, die Jungfrau Maria mit einer weiblichen Heiligen und der Figur eines Schwertkaempfers mit einem Ungeheuer — anscheinend Sanct Michael mit dem Satan — dar. Die Wand unterhalb dieses Bildes ist mit gemalten Draperien verziert. — Das vierte Bild zeigt die Auferstehung Christi im Beisein der heiligen Veronika, Katharina, Odilia und Apollonia. — Auf allen vier Darstellungen findet sich in je einer Ecke die knieende Figur des Stifters mit einem bisher noch nicht bestimmten Wappen. Eine dieser Stifterfiguren ist rechts oben mit dem Wappen — drei goldene Kronen auf schwarzem Felde — in groesserem Maassstabe wiedergegeben. Das gleiche Wappen befindet sich uebrigens auch an einzelnen Schlusssteinen der Seitenschiffsgewoelbe der Kirche. — Das Bild des Ecce homo ist in eine gemalte Maasswerkarchitektur hineincomponirt. In der Mitte ist die Leidensgestalt des Erloesers mit ueber den Leib zusammengelegten Armen dargestellt, mit der Dornenkrone im Haar und der Umschrift Misericordia Domini ueber dem Haupte. Zu beiden Seiten finden sich in Bogenfeldern, auf abwechselnd rothem und ehemals vielleicht blauem Grunde die Werkzeuge und Sinnbilder der Passion.

*) Ney, die Stiftskirche in Landau, in: Die Baudenkmale in der Pfalz. Bd. 5. 3. Lfg. 1896. Emil Heuser in: Pfälzisches Museum. Monatsschrift für heimathliche Literatur, Kunst, Geschichte und Volkskunde. XIV. Jahrg. No. 9 (1897).

Auf dem Bilde der Dreieinigkeits erscheint Gott Vater auf einem Thronsitze in Form eines Kirchengebäudes mit flachem Dache. Er haelt den Gekreuzigten, ueber dessen nach links geneigtem Haupte die Taube des heiligen Geistes sichtbar wird. Die Figuren heben sich von gemustertem Hintergrunde ab. Ein schmaler Ornamentsaum rahmt wie bei den andern Wandbildern die Darstellung ein.

Das Ornament in der Mitte der Tafel: Sterne und Rosetten zwischen Blattranken, sitzt an dem Tonnengewölbe eines ehemals von der Strasse, unter der Darstellung der Jungfrau

Maria einmündenden Zugangs zur Sakristei. Unterhalb dieses Ornaments finden sich die Worte: *O sacerdotes orate pro me.* — Figuren und Ornamente sind saemmtlich mit schwarzen Contouren umrissen, die Farben zwar verblasst, aber noch vollkommen erhalten.

Fuer die Zeitstellung der Malereien bieten, so lange nicht durch das Wappen der Stifter sich naehere Aufschlüsse ergeben, die Tracht der Figuren und der Charakter der Schrift allgemeine Anhaltspunkte. Danach erscheint als Entstehungszeit etwa die Mitte oder zweite Haelfte des 14. Jahrhunderts wahrscheinlich.



WANDMALEREIEN AUS ROSTOCK, WISMAR UND DOBERAN.

Die Tafel enthaelt eine Zusammenstellung spaetgothischer Ornamentmalereien aus dem Gebiete des nordischen Backsteinbaues, welche nach frisch und lebendig aufgefassten Aufnahmen und Reiseskizzen des Malers Professor Carl Andreae in Sinzig wiedergegeben sind. Die Motive *a* und *c*, stilisirte Weinranken, passen in ihrer einfachen und flotten Be-

handlung so wie namentlich in der Faerbung zu dem einfachen Charakter des Backsteinbaues. Der Pfeiler *b* zeigt dieselben Farben wie *a* und *b*, ein warmes, kraeftiges Roth und helles Gruen. Das Ornament bilden die bekannten akanthusmaessig gegliederten und schraubenfoermig gewundenen Blattranken der Spaetzeit der Gothik.



GEWOELBEMALEREIEN AUS SANTA ANASTASIA ZU VERONA UND NORDDEUTSCHEN KIRCHEN.

Die Tafel giebt unter *a* Proben von Ornament-Malereien aus der Kirche Santa Anastasia zu Verona nach Aufnahmen von C. Andreae, welche deshalb in einer Reihe mit deutschen Arbeiten Platz gefunden haben, als die oberitalische Kunst seit jeher in nahen Beziehungen namentlich zu den deutschen Alpengebieten gestanden und ein Bindeglied

zwischen dem Norden und Sueden gebildet hat. — Die geraeumige Dominikaner-Kirche St. Anastasia zu Verona*) ist eine Gruendung aus der Mitte des 13. Jahrhunderts, doch wurden die Façade erst 1420 errichtet und einzelne Theile von Kirche und Kloster erst im 16. Jahrhundert vollendet. Die aeltesten Theile bilden die Chorpartie mit dem Quer-

*) Vgl. A. Essenwein, in Mittheilungen der Central-Commission 1860. S. 40 ff.